

Stadtbibliothek knackt die 2000er-Grenze

Mehr Nutzer und mehr Ausleihen

Der Aufwärtstrend der Stadtbibliothek Rheinfelden hält an. Im zweiten Jahr nach der Neueröffnung stieg die Zahl der Kundinnen und Kunden erstmals auf über 2000.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Die Stadtbibliothek Rheinfelden kann einen Rekord vermelden: Mit 2037 Mitgliedern per Ende 2016 ist die Zahl der Kundinnen und Kunden so hoch wie noch nie. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Plus von 3,7 Prozent. «Es kommen deutlich mehr Schulklassen und wir erreichen mehr Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit», erklärt Bibliotheksleiterin Barbara Scholer. «Die positive Entwicklung zeigt mir, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Das motiviert uns alle», so Scholer.

Mehr als 76000 Ausleihen

Im Mai 2015 ist die neue Bibliothek im ehemaligen Restaurant Salmen eröffnet worden. Seither zeigen die Zahlen nach oben. Im vergangenen Jahr sind die 21 500 Medien im Bestand insgesamt 76 251 Mal ausgeliehen worden (+10 Prozent). Sowohl die Kinder und Jugendlichen als auch die Erwachsenen nutzten das Angebot intensiver. Ein Plus – allerdings auf tiefem Niveau – verzeichnet ebenso die digitale Bibliothek. Insgesamt wurden 3794 e-Medien (+16 Prozent) heruntergeladen.

«Die grosse Freude über die schönen Räumlichkeiten und das tolle



Beliebt: Die Stadtbibliothek legt zu, sowohl bei den Kindern als auch bei Erwachsenen.

Foto: zVg

Medienangebot hielt an. Es kamen viele Leute, die ihren Freunden und Verwandten ihre Bibliothek mit der wunderbaren Rheinterrasse zeigten», schildert Barbara Scholer.

Längere Öffnungszeiten

Zu den Nutzern der Stadtbibliothek gehören 34 Schulklassen (bisher 24). «Der Austausch mit den Lehrpersonen hat gezeigt, dass unsere Öffnungszeiten für Klassenbesuche zu knapp sind.

Deshalb wird die Bibliothek bereits nach den Sportferien ab 7. März von Dienstag bis Freitag neu ab 13.30 Uhr offen sein», erklärt die Bibliotheksleiterin.

Bei den Erwachsenen war im vergangenen Jahr «Ein ganzes neues Leben» von Jojo Moyes das meistausgeliehene Buch. Die Kinder favorisierten das Tiptoi-Buch «Das tollste Pony der Welt» von Doris Arend. Bei den Filmen lief «Honig im Kopf» von Til Schweiger

am besten, bei der Musik war es die CD «Bravo Hits 89». Die Bibliothek entwickelt sich zu einem Ort der Begegnung: «Die Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene waren gut bis sehr gut besucht. Der neue Treffpunkt wird sehr geschätzt», erklärt Barbara Scholer. «Die Möglichkeit, sich in der Caffè-Bar etwas zu trinken zu holen und es sich mit oder ohne Lesestoff gemütlich zu machen, entdecken immer mehr Menschen für sich.»

Festnahme nach Einbrüchen

RHEINFELDEN. Am Donnerstag, 16. Februar, kurz nach 10 Uhr, rückte die Kantonspolizei Aargau nach Rheinfelden aus, nachdem Unbekannte in zwei Wohnungen eines Mehrfamilienhauses eingebrochen waren. Die Täterschaft konnte unerkant flüchten. Wenig später, kurz nach 12 Uhr, orientierte die Schweizer Grenzwa- che, dass anlässlich einer Personenkontrolle in Olten zwei tatverdächtige junge Frauen angehalten werden konnten.

Die beiden Frauen, eine 15-jährige Kroatianin sowie eine 17-jährige Italienerin wurden der Kantonspolizei zugeführt. Die eingeleiteten Ermittlungen ergaben, dass sie für die beiden Einbruchdelikte verantwortlich sein dürften. Es konnten auch delik- tische Schmuckgegenstände sicher- gestellt werden. Die Jugendanw- alterschaft eröffnete eine Strafunters- suchung. (mgt)

Leben unter der Tricolore

RHEINFELDEN. Am Mittwoch, 22. Februar, 20 Uhr, findet in der Kapuzinerkirche in Rheinfelden ein Vortrag «Leben unter der Tricolore, die fran- zösische Besatzung Badens 1945 – 1949 und die Schweiz – Schweizer Hilfe für badische Notstandgebiete» statt. Referent ist Dr. Wolfgang Bocks.

Der Vortrag zeigt bisher weniger bekannte Aspekte dieser Hilfelei- stung und Beziehungen in schweren Zeiten auf. (mgt)



Oben ohne

Das Rote Haus in Rheinfelden, das unter kommunalem Schutz steht, wird derzeit saniert und erweitert. Ein Blick auf die Baustelle zeigt, dass der Begriff «Sanierung» aber sehr grosszügig interpretiert wird. Vom alten Gemäuer bleibt nicht mehr viel übrig. Die Einwohnergemeinde lässt das Haus für rund 3,4 Millionen Franken zu einem Beratungs- und Begegnungszentrum umbauen. Bis Ende Jahr sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein. (vzu)

Foto: Valentin Zumsteg



SPITALRATGEBER

Demenz lässt viele Fragen offen



Dr. med. Bernard Flückiger
Leitender Arzt
Akutgeriatrie
Spital Rheinfelden

Demenz ist eine Erkrankung des Gehirns, die mit einem zunehmenden Verlust des Geistes und der Verstandsfähigkeit einhergeht. Typisch ist eine Verschlechterung der Gedächtnisleistung, des Denkvermögens, der Sprache und des praktischen Handelns. Es gibt mehrere Formen von Demenz, doch die bekannteste und am weitesten verbreitete ist die sogenannte «Alzheimer-Demenz».

In der Schweiz leben rund 116000 Menschen mit diagnostizierter Demenz, wobei nur etwa die Hälfte aller Erkrankten effektiv diagnostiziert wird. Die Demenz betrifft aber nicht nur den Erkrankten selbst, sondern auch sein gesamtes soziales Umfeld. Diese Krankheit ist insofern belastend, da sich der kognitive Abbau in den Jahren nach der Diagnosestellung zunehmend akzentuiert. Dadurch kann das soziale Umfeld durchaus an die Grenzen der Betreuungsfähigkeit stossen. Zumeist merken Angehörige oder die Betroffenen selber, dass ihr Gedächtnis nachlässt und sie immer vergesslicher werden. In dem Fall sollten zwingend weitere Abklärungen vorgenommen werden. Diese können zu Beginn durchaus beim Hausarzt durchgeführt werden. Weiterführende Abklärungen in einer sogenannten «Memory Clinic» können folgen.

Leider ist Demenz nach wie vor unheilbar. Symptome und Verhaltensauffälligkeiten können dank einer medikamentösen Therapie allerdings verbessert werden. Auch die Einweisung in eine Pflegeinstitution kann bei einer Behandlung mit Medikamenten verzögert werden. Gerade aus diesem Grund ist eine möglichst frühzeitige Diagnosestellung einer Demenz so wichtig.

Die positive Beeinflussung von Risikofaktoren wie Blutdruck, Cholesterin, Blutzucker sowie Nikotinstopp zeigt eine gewisse präventive Schutzwirkung, wobei das Risiko einer Erkrankung nie auszuschliessen ist. Die beste Prävention ist immer noch körperliche Betätigung und eine gesunde Ernährung!

Am Donnerstag, 16. März, findet dazu um 19 Uhr ein kostenloses Referat am Spital Rheinfelden statt.

Der Autor ist Leitender Arzt Akutgeriatrie am Spital Rheinfelden des GZF.

Der «Spitalratgeber» ist ein Produkt der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitszentrum Fricktal. Er erscheint regelmässig jeweils in einer Dienstag-Ausgabe.

Seien Sie stets auf dem Laufenden!

www.nfz.ch